

Zehn Jahre Spatzen-Treue

Fanclub feiert Jubiläum

GEROLZHOFEN (mg) Für den Kastelruther-Spatzen-Fanclub Gerolzhofen geht ein erfolgreiches Jahr zu Ende. Neben den vielen Konzerten, die die Volksmusikfreunde besuchten, verbrachten sie auch gemütliche Stunden bei einem Faschingsabend, bei einer Bootsfahrt auf dem Main mit anschließendem Grillfest und bei einem Sommerfest.

Der Höhepunkt dieses Jahres war laut einer Pressemitteilung des Clubs der zehntägige Urlaub in Kastelruth zum 25-jährigen Bestehen der Kastelruther Spatzen. Etwa 100 Fanclub trafen sich dort zur Spatzen-Olympiade. Mit den Spatzen auf den Heuwagen, angeführt von der Musikkapelle Kastelruth, marschierten die Fans zum Dorfplatz. Tausende säumten den Straßenrand. Höhepunkt war die Treue-Trophäe für den Gerolzhöfer Club, für die langjährige Freundschaft, überreicht von Norbert Rier, dem Spatzen-Frontmann.

In der Woche besuchten die Gerolzhöfer Fans vier Konzerte. Das laufende Jahr geht für den Fanclub Gerolzhofen, der sein zehnjähriges Bestehen feiert, mit dem Weihnachtskonzert in Bamberg und der Weihnachtsfeier am dritten Adventssonntag, an der natürlich der Nikolaus aus Kastelruth nicht fehlen darf, zu Ende, heißt es in der Pressemitteilung.

Fazit der Verantwortlichen: Es war also ein gelungenes, ereignisvolles Jahr für die Kastelruther Spatzen und ihre Fans.

Wenn Gefäße verstopfen

Tipps zur Vorbeugung

GEROLZHOFEN (mg) In der Reihe der Patientenseminare der Geomed-Klinik erläutern am Dienstag, 24. November, um 18 Uhr Chefarzt Dr. Manfred Klein und der neue Oberarzt der Inneren Abteilung, Jürgen Weigand, die Ursachen und das Krankheitsbild der wichtigsten Gefäßkrankungen. Sie beschreiben die modernen medikamentösen und operativen Behandlungsmöglichkeiten. Dabei legen beide besonderen Wert auf den großen Nutzen der Vorbeugung und geben Tipps.

In den Industrieländern führen die Herz-Kreislauferkrankungen die Liste der Erkrankungen an. Ursachen sind meist Verengungen der Gefäße, die zu Schlaganfall, Herzinfarkt oder Raucherbein führen können.

Erste Kinder zurück im Kindergarten

GEROLZHOFEN (fg) Die Vorschulgruppe des Kindergartens St. Martin bezog vergangene Woche als Vorhut die renovierten Räume im Kinderhaus in der Grabenstraße. Die Gruppe war zuletzt im großen Saal des Pfarrers-Hersam-Hauses untergebracht. Weil dieser Raum während der Adventszeit häufig belegt ist, zogen die Vorschulkinder jetzt schon um. Sabine Klein vom Gerolzhöfer Kinderhaus bestätigte, dass alle anderen Gruppen bis zur endgültigen Fertigstellung des Kindergartens St. Martin im Pfarrers-Hersam-Haus bleiben. Der große Umzug in die neuen Räume ist für Mitte Januar geplant.

Kirchweihburschen brauchten Kraft und Geduld



DINGOLSHAUSEN (eff) Sie steht wieder: die Kirchweihfichte in Dingolshausen. Am Samstagnachmittag wurde sie durch die vereinten Kräfte der Kirchweihburschen aufgerichtet. Mit reiner Muskelkraft war es eine schweißtreibende Angelegenheit. Zuvor wurden an den örtlichen Gastronomiebetrieben, so will es der Brauch, Bäume aufgestellt, quasi ein Zeichen für alle, dass wieder Kerm ist. Und so erschallten mehrmals der be-

kannte Ruf „Wann sei Kerm is heut?“ und die Antwort „Unnara“ beim Zug durch den Ort. Unterstützt wurden die Kirchweihburschen beim Schmücken der Fichte von den „Kirchweihmädl“. Dazu spielte die Köhler-Kapelle. Unser Bild wurde mit Blick aus dem alten Saalbau des Gasthauses Freitag aufgenommen. Bilder vom Kirchweihumzug am Sonntag im Internet: www.mainpost.de/lokales/schweinfurt/gerolzhofen FOTO EFFERTZ

280 000 Euro für neues Baugebiet

Gemeinderat beriet Haushaltsplanung 2010 – Sinkende Einnahmen

MICHELAU (eff) In seiner jüngsten Sitzung beriet der Gemeinderat Michelau die Vorplanung des Haushaltes 2010. Dabei wurde das Thema Schule angesprochen. Bei einer Sicherheitsbegehung wurden nur kleine Mängel entdeckt, beispielsweise ein Geländer. Größere Investitionen werden die Heizung, Elektrik und die Fenster sein. Auf ein eventuelles Alarmsystem angesprochen, entgegnete Bürgermeister Siegfried Ständcke: „Hier kann schnell ein größerer Betrag auf uns zukommen.“

Weitere Punkte für die Haushaltsvorschlüsse 2010 waren eine geplante Sirene mit Baukosten von etwa 12000 Euro (wird nicht mehr bezuschusst) und ein sogenanntes Schieberdrehergerät für den Bauhof. „Wir haben ein solches bei uns im Weinbauverein, es kann vom Bauhof einfach mal getestet werden“, boten Peter Herbig und Georg Zinser vom Weinbauverein an.

Wegen aufwändiger Bau-Maßnahmen an der Steige in Richtung Geusfeld wird der Radwegbau „wahr-

scheinlich teurer als geplant“, sagte Ständcke. Ein weiterer finanzieller Schwerpunkt ist die Erschließung eines Baugebietes in Altmannsdorf. Hier ist eine Investition von etwa 280000 Euro notwendig.

Auf Zeiten knapper Finanzen bereitete der Bürgermeister die Gemeinderäte vor: Wegen sinkender Steuereinnahmen, unter anderem bei der Einkommenssteuer, müsse auch die Gemeinde Michelau mit geringeren Einnahmen rechnen als veranschlagt.

Weiter behandelte der Gemeinderat folgende Themen:

■ Die Gemeinde erwirbt am Feuerwehrhaus in Prüfberg ein Gelände für gemeindliche Veranstaltungen. Im Auftrag der Feuerwehr wird der Gemeinderat nun, nachdem Mittel der Dorferneuerung zugesagt worden sind, entsprechende Maßnahmen mit dem Amt für ländliche Entwicklung in die Wege leiten.

■ Mit der Unterfränkischen Überlandzentrale Lültsfeld schließt die Gemeinde einen Netznutzungsvertrag ab.

■ Die Vorbereitungsphase zur Aufnahme von Michelau, Hundelshausen und Altmannsdorf in die Dorferneuerung läuft seit Beginn des Jahres. Das Planungsbüro Böhm und Pander (Knetzgau) legt den offiziellen Abschlussbericht dem Amt für ländliche Entwicklung vor.

■ Keine Einwände gab es bei einem Bauantrag zur Erweiterung einer Pferde-Unterstellhalle. Einige Räte regten an, dass auch Autostellplätze nachgewiesen werden sollten. Weiter genehmigte das Gremium den Verkauf eines Bauplatzes (Voranfrage zur Errichtung eines Einfamilien-Hauses).

■ „mvox hat zugesichert, dass ab Mitte Januar bis spätestens Mitte April das Breitbandnetz in Betrieb genommen werden kann“, sagte Bürgermeister Ständcke.

■ Ständcke wird Angebote für eine bewegliche Geschwindigkeitsmessanlage einholen, für die an vielen Stellen Bedarf bestünde, wie der Gemeinderat meinte.

Nationalparkgegner erzeugen ein Klima der Angst

Weiger: Verstoß gegen die Demokratie

GEROLZHOFEN (-ter) Rund 50 Zuhörer kamen laut Pressemitteilung der Kreisgruppe Schweinfurt im Bund Naturschutz zum Vortrag „Nationalpark nördlicher Steigerwald – Chance für eine Region“ mit dem Referenten Hubert Weiger, Vorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern und seit 2007 auch Vorsitzender des Bunds für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Weiger stellte in der Gaststätte „La Torre Bianca“ die im Steigerwald vorhandene Biodiversität vor, aus der sich wiederum die ökologische Begründung für eine mögliche Ausweisung zum Nationalpark Steigerwald herauslesen lasse.

Weigers Absicht war es, klarzustellen, dass Ängste um eine drohende Enteignung von Grundstücken für den Nationalpark unbegründet sind. Er unterlegte dies mit einem Gerichtsurteil. Ein von Gegnern des Nationalparks unterstelltes Betretungsverbot stehe im krassen Gegensatz zum gesetzlichen Auftrag, Bildung in einem Nationalpark zu betreiben, heißt es in der Pressemitteilung.

Eingeschränkte Holznutzung

Weiger referierte bei seinem Vortrag in Gerolzhofen auch über die Holzversorgung für die Region und brachte zum Ausdruck, dass – nachdem der Nationalpark eingerichtet sei – immer noch 25 Prozent der Fläche für die eingeschränkte Holznutzung zur Verfügung stehen würden. Man könne in der Nationalparkverordnung festschreiben, dass genau dieses geerntete Holz ausschließlich den im Steigerwald ansässigen Holznutzern und Holz verarbeitenden Betrieben zur Verfügung gestellt werden muss.

Weiger stellte die Auswirkungen der Forstreform an den Pranger und hob hervor, dass es gerade durch diese Reform, initiiert vom damaligen Landtagsmitglied und heutigen Staatssekretär Gerhard Eck aus Donnersdorf, verstärkt möglich sei, Holz aus dem Steigerwald in die gesamte Welt zu verkaufen, und dadurch die ansässigen kleinen Sägewerke zur Aufgabe gezwungen werden. In Landsberg am Lech, steht im Pressebericht zu lesen, ist ein durch den bayerischen Staat mit Millionen Steuergeldern unterstütztes österreichisches Sägewerk nach kurzer Zeit geschlossen worden.

Alleinstellungsmerkmal

Als Forstprofessor hob der Referent hervor, dass alte, ungenutzte Wälder für den Klimaschutz von herausragender Bedeutung seien und argumentierte weiterhin, dass das Alleinstellungsmerkmal eines Nationalparks den Tourismus in der Region Steigerwald fördern werde, vor allem auch vor dem Hintergrund, dass in Bamberg und Würzburg Kulturdenkmäler bestehen und dies im touristischen Zusammenhang gesehen werden könne.

Weiger führte weiterhin aus, dass er für die Region eine Belebung mit

ökologischen Grundsätzen für dringend erforderlich hält.

In seinem Vortrag wies Weiger auch auf die internationale und nationale Verantwortung zum Erhalt von Wäldern ohne wirtschaftliche Nutzung hin und er machte darauf aufmerksam, dass Deutschland von armen Ländern, zum Beispiel in Südamerika, nicht verlangen könne, 80 Prozent seiner Wälder nicht zu nutzen, „und wir zu Hause als reiches Land bringen es nicht fertig, einen Nationalpark Steigerwald auszuweisen.“ Der Naturschützer erinnerte auch daran, dass die Bundesregierung beschlossen hat, fünf Prozent der deutschen Wälder nicht mehr zu nutzen. Dazu brauche es einen besonderen Schutzstatus wie einen Nationalpark, um diese Flächen auf lange Zeit vor dem Zugriff der Holzindustrie zu schützen.

Machbarkeitsstudie gefordert

Weiger forderte in seiner Rede explizit, für dieses Vorhaben eine Machbarkeitsstudie durchzuführen, um der Bevölkerung Klarheit zu verschaffen.

Im nachfolgenden Film wurden die ökologischen Schönheiten im Steigerwald gezeigt. In der fast harmonisch verlaufenden Diskussion ging Weiger auf die Argumente der Besucher ein. Eine Information war auch, dass der BN im Steigerwald zwei Waldgrundstücke besitzt, wobei auch die Frage diskutiert wurde, wer denn Steigerwälder sei und wer nicht und wer denn die Kriterien dafür festlege.

Der Gerolzhöfer Stadtrat Thomas Vizl (geo-net) sagte laut Pressebericht, er habe sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht für oder gegen den Nationalpark ausgesprochen, weil er noch nicht genug Informationen über die Mechanismen und Auswirkungen für die Bevölkerung nach einer möglichen Ausweisung besitze. Vizl stellte weiterhin fest, dass in den umliegenden Gemeinden durch die Nationalparkgegner eine Stimmung der Unterdrückung erzeugt wurde.

Schilder mit Galgen

Professor Weiger stellte an dieser Stelle klar, dass Vorgänge wie das Aufhängen von Schildern mit der Aufschrift „Sperber“, versehen mit einem Galgen und Ähnlichem, nicht hingenommen werden können.

Es werde Angst gegenüber demjenigen erzeugt, der sich öffentlich für einen Nationalpark ausspreche, und dies bedeute zumindest einen eklatanten Verstoß gegen die Demokratie in einem Rechtsstaat.

Online-Tipp

Hintergründe und Positionen in der fortdauernden Debatte pro und contra einen Nationalpark Steigerwald lesen Sie bei uns im Internet unter: www.mainpost.de/lokales/schweinfurt/gerolzhofen



Sie standen im Mittelpunkt beim Jahresseminar der Uhrmacherinnung Unterfranken: (hinten von links) Hugo Neugebauer, Präsident der Handwerkskammer für Unterfranken, die Geehrten für den Goldenen Meisterbrief 50 Jahre, Walter Jahn, Werner Kopp, Hans Günter Seitz, Karlheinz Weisensee (Gerolzhofen), der Obermeister der Innung, Joachim Zorn, (vorne von links) stehen die Geehrten für den Goldenen Meisterbrief 40 Jahre, Rolf Bauer, Manfred Bernstein, Lothar Heilmann, der ehemalige Geschäftsführer der Uhrmacherinnung, Ehrenmitglied Alois Streitenberger, Hans Meißner und Eugen Röder. FOTO REINHOLD RÜCKEL

Goldener Meisterbrief für Weisensee

Ehrung für Gerolzhöfer Uhrmachermeister durch Innung Unterfranken

GEROLZHOFEN/WÜRZBURG (-im) Zehn Goldene Meisterbriefe überreichte der Präsident der Handwerkskammer beim Jahresseminar der Uhrmacher-Innung Unterfranken im Großen Saal der Handwerkskammer für Unterfranken. Unter den Geehrten war Karlheinz Weisensee aus Gerolzhofen.

„Es gibt ein großes und doch ganz alltägliches Geheimnis. Alle Menschen haben daran teil, jeder kennt es, aber die wenigsten denken je darüber nach. Die meisten Leute nehmen es einfach so hin und wundern sich kein bisschen darüber. Dieses Geheimnis ist die Zeit“, zitierte Hugo Neugebauer, der Präsident der Handwerkskammer für Unterfranken, den

deutschen Schriftsteller Michael Ende, der sich im Roman „Momo“ zum Begriff Zeit äußerte. Er nannte die Uhrmachermeister die wirklichen Herren der Zeit und ehrte gemeinsam mit Obermeister Joachim Zorn Walter Jahn (Ostheim vor der Rhön), Werner Kopp (Würzburg), Hans Günter Seitz aus Kitzingen und Karlheinz Weisensee aus Gerolzhofen mit dem Goldenen Meisterbrief für die vor 50 Jahren absolvierte Meisterprüfung.

Für die vor 40 Jahren abgelegte Meisterprüfung dankte Hugo Neugebauer Rolf Bauer aus Aschaffenburg, Manfred Bernstein aus Marktheidenfeld, Lothar Heilmann aus Burgsinn, Hans Meißner aus Melrichstadt und Eugen Röder aus Salz. Nicht dabei

sein konnte der Jubilar Johann Rieß aus Ebern. Neugebauer verwies darauf, dass die Uhr nicht nur reiner Zeitmesser, sondern ebenso Ausdruck handwerklicher Nachhaltigkeit sei.

Verabschiedet wurde Alois Streitenberger, seit 1964 Geschäftsführer der Uhrmacher-Innung. Stehender Applaus unterstrich die Wertschätzung, die ihm für sein Wirken entgegengebracht wurde. „Das war ein sehr emotionaler Moment für mich. Ich bedanke mich für die schöne Zeit als Geschäftsführer der Innung und freue mich, mit Reinhold Rückel einen sehr kompetenten Nachfolger im Amt zu wissen“, so Streitenberger, der neben Josef Benz und Georg Franz Ehrenmitglied der Innung wurde.